

## Suffridus PETRUS

geb. 15.6.1527 Leeuwarden

gest. 23.1.1597 Köln

Historiker, Philologe, Jurist, Universitätsprofessor

kath.

*(BLO I, Aurich 1993, S. 284 - 285)*

Suffridus Petrus war Jurist, studierte anfangs aber vor allem das klassische Altertum (Löwen, ab 1547) und war später als Privatdozent tätig. 1557 wurde er zum Professor der klassischen Sprachen in Erfurt ernannt, wo er sich mit der Herausgabe der Werke Ciceros befaßte, von denen allerdings nur eine Teilausgabe erschien (1568). Indes war er bereits 1562 Sekretär und Bibliothekar des einflußreichen Staatsmannes und Erzbischofs von Mechelen, des Kardinals Granvelle, geworden. Seit 1564 ist Suffridus wieder in Löwen, später in Westfriesland (der niederländischen Provinz Friesland). Zu dieser Zeit hat er sich bereits der Historiographie zugewandt, denn er benutzt den Aufenthalt in seiner Heimat (1567-1570) zum Sammeln von Dokumenten und Quellenmaterial. Als Jurist kam er zu der Geschichtswissenschaft aufgrund der Überzeugung, Kenntnisse der Vergangenheit, vor allem der historischen Tatsachen, könnten der Jurisprudenz durchaus nützlich sein. Im Jahre 1577 wird Suffridus Petrus dann erneut Professor, jetzt in Köln, wo er bis zu seinem Tode bleibt. Hier hatte er auch die Stelle eines Kanonikers an der Kirche der Hl. Aposteln inne. Geistlicher war er erst später geworden, nachdem ihm seine Frau verstorben war. Das Ehepaar hatte ein Kind; über beide ist nichts näheres bekannt.

Obwohl katholisch, wird er 1590 zum ersten offiziellen Historiographen der - calvinistischen - westfriesischen Stände ernannt. Suffridus war ein Stubengelehrter, der die Politik ablehnte und sein Leben dem Studium widmete. Dabei war sein Katholizismus mehr allgemein-christlicher Art, so daß er seinen friesischen Vorgesetzten, die der aufständischen, staatlichen Partei angehörten, als politisch unbedenklich vorkommen mußte.

Suffridus Petrus war ein vielseitiger Gelehrter, von dem 90 gedruckte und unveröffentlichte Schriften über philosophische, klassische, juristische, theologische und historische Themen bekannt sind. Vor allem aber wurde seine Tätigkeit auf dem Gebiet der friesischen Geschichte bekannt, und zwar im Licht der heftigen Auseinandersetzung mit Ubbo Emmius, die nach Suffridus' Tod (1597) von seinem Schüler und Nachfolger als Landeshistoriographen, Bernardus Furmerius (1542-1616) weitergeführt wurde.

In seiner Bestrebung, die Kontinuität in der Geschichte darzustellen, greift Suffridus auch zu Quellen, deren Zuverlässigkeit kritischen Forschern wie Emmius fraglich erscheint. Daher konnte letzterer die historischen Arbeiten des Suffridus Petrus auch kaum ernstnehmen, ja reihte ihn sogar selbst ein in die Galerie der "fabulatores", aus deren Werken er schöpfte. Suffridus' Verdienst war wohl, daß er auch dem mittelalterlichen Quellenmaterial seine besondere Aufmerksamkeit widmete, also den Quellen aus einer "barbarischen" Zeit, auf die die Humanisten im allgemeinen geringschätzig herabschauten. Eine kritische Betrachtung und einen Vergleich der Textzitate mit den ursprünglichen, herangezogenen Quellen verbindet Suffridus mit der genauen Angabe von Belegstellen und Namen der Autoren. So wirft er z.B. Emmius, der mehr nach den allgemeinen humanistischen Stilregeln verfährt, vor, er sei in dieser Hinsicht ungenau.

Die von Suffridus befürworteten Grundregeln der Historiographie stehen merkwürdigerweise im schroffen Gegensatz zu seinen eigenen Arbeitsmethoden. So bevorzugt er die einheimischen, friesischen Autoren vor ausländischen, vielleicht objektiveren Historiographen und bringt in seinem Eifer, die friesische Vergangenheit möglichst umfassend darzustellen, gerade jenen, oft "apokryphen" Autoren ein unkritisches Verständnis entgegen. In Wirklichkeit fehlte Suffridus Petrus die Einsicht in historische Entwicklungsprozesse, und er verfiel in einen Kreisschluß: Weil die friesischen Autoren die Überlieferung vermitteln soll man sie ernstnehmen, und, umgekehrt, weil die Überlieferung die Kenntnis der Vergangenheit festhält, ziehe man vor allem die "eigenen" Autoren zu Rate!

Trotz mangelnder historischer Kritik machte die "nationale" Historiographie des Suffridus Petrus Schule. Sein Einfluß bleibt in Westfriesland bestehen, sogar bis in das 19. Jahrhundert, in die Zeit der romantischen Wiederbelebung der "eigenen" Vergangenheit hinein. Die Bedeutung des Suffridus Petrus bis in unsere Zeit liegt namentlich in seiner umfangreichen Dokumentation; die von ihm gesammelten Daten sind auch jetzt noch oft als Quelle zu benutzen. Ansonsten hat Suffridus die Kartographie gefördert: Sein Freund Sibrandus Leo (1528/9-1583) brachte auf seine Anregung eine Karte von Friesland zwischen Zuidersee und Lauwers heraus.

Werke: Bibliographien in: Suffridus P e t r u s, Apologia pro antiquitate et origine Frisiorum, cum Bernardi Gerbrandi Furmerii peroratione contra Ubbonem Emmium, Franeker 1603; Edzo Hendrik W a t e r b o l k, Twee eeuwen Friese geschiedschrijving. Opkomst, bloei en verval der Friese historiografie in de zestiende en zeventiende eeuw, Groningen/Djakarta 1952, S. 15 (vgl. auch S. 9); Ein Verzeichnis einiger Schriften des Suffridus Petrus bei L. F. H e s s e, Beschreibung des früher in der Erfurtischen Universitätsbibliothek, jetzt in der Königlichen zu Berlin, befindlichen Codex der Werke Cicero's und seines ursprünglichen Inhalts, in: Serapeum 27, 1866, S. 84-85.

Nachlaß: Handschriften und Briefe in der Provinzialen Bibliothek zu Leeuwarden. Zu den letzteren s. Provinciale Bibliotheek van Friesland, Leeuwarden. Catalogus der briefverzameling van S. A. Gabbema, Leeuwarden 1930, S. 158-162.

Literatur: DBA; ADB 25, S. 539-540 (P. L. M ü l l e r); NNBW 5, Sp. 498-499 (B r u g m a n s). Ein kurzer Lebensbericht des Suffridus Petrus bei L. F. H e s s e, Beschreibung des früher in der Erfurtischen Universitätsbibliothek, jetzt in der Königlichen zu Berlin, befindlichen Codex der Werke Cicero's und seines ursprünglichen Inhalts, in: Serapeum 27, 1866, S. 81-83. Ausführlich bei Edzo Hendrik W a t e r b o l k, Twee eeuwen Friese geschiedschrijving. Opkomst, bloei en verval van de Friese historiografie in de zestiende en zeventiende eeuw, Groningen/Djakarta 1952, S. 14-15, 70-73, 84-87, 163-178.

*Hidde Feenstra*